

Delegiertenversammlung SMP

17. April 2019

Eröffnungswort des Präsidenten Hanspeter Kern

## Milchmarkt – Die Stunde der Wahrheit kommt

### Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzte Milchproduzentinnen/Milchproduzenten und Delegierte der SMP,  
Sehr geehrte Vertreter der Behörden und der Politik,  
Sehr geehrte Gäste

Ich begrüsse Sie herzlich zur ordentlichen Delegiertenversammlung der Organisation der Schweizer Milchproduzenten SMP hier in der BERNEXPO.

-----  
Wenn ich an das letzte Jahr zurückdenke, so sind mir verschiedene Themen in Erinnerung. In einem eigentlich recht stabilen Jahr sind doch viele Themen aufgekommen, welche für die Milchproduktion wegweisenden Charakter haben. Die Marktsituation erlaubte es, diese Themen ausführlich und mit Tiefe zu diskutieren, um mehrheitsfähige Lösungen zu finden und um die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen. Vor diesem Grund bleibt mir das Jahr 2018 als ein Jahr der **Umsetzung** aber auch der **Weichenstellung** in Erinnerung. Lassen Sie mich Ihnen diesen, meinen persönlichen, Eindruck ausführen.

Aufgrund des heissen Sommers, mit knappem Futter und teilweise knappem Wasser, gingen die Milchmengen ab August deutlich zurück. Da aber die produzierten Mengen Anfangs 2018 sehr hoch waren, haben wir über das Jahr hinweg trotzdem ein Wachstum von 0.6% gehabt. Die Butterlager waren mit 1'302 Tonnen Ende Jahr auf einem sehr gesunden Niveau: Vor diesem Hintergrund blieb der A-Richtpreis das ganze Jahr über stabil bei 68 Rappen. Das hat auch bei den Produzentenpreisen zu weniger Preisschwankungen geführt und gegen Ende Jahr sah man sogar festere Tendenzen an der Preisfront. Diese Tendenz hat sich in das aktuelle Jahr weitergezogen und wir gehen im laufenden Jahr von Preisanpassungen aus. Hinzu kommt, dass wir in der BO Milch eindeutig beschlossen haben, den Zuschlag für die nachhaltige Milchproduktion per 1. September, für den grünen Teppich, einzuführen! Das findet statt! Die Milchkäufer haben dies in den Medien auch in Aussicht gestellt. Wir wissen, dass es nichts gratis gibt, werden diese Gelegenheit aber wahrnehmen. Es kommt die Stunde der Wahrheit!

Die gleiche Situation haben wir auch im angrenzenden Ausland beobachtet. Auch dort sind die Mengen Ende Jahr relativ stark zurückgegangen und auch dort haben die Preise noch nicht entscheidend angezogen. Hauptgrund dafür war, dass die bessere Marktsituation zuerst dazu genutzt werden musste, die übervollen Pulverlager zu leeren. Das ist vorerst auf dem Papier gelungen und wir sind jetzt gespannt, wie



sich dies auf den Markt überträgt und wie sich die Produzentenpreise bei unseren Nachbarn entwickeln werden.

Vor einem Jahr habe ich Ihnen hier die Lösung der **Nachfolgelösung des Schoggigesetzes** vorgestellt. Auch in diesem Bereich wurde das letzte Jahr genutzt, um alles sauber vorzubereiten. Unser Ziel war es immer, dass wir den Absatzkanal erhalten und dass wir die Mittel, welche zugunsten der Milch eingesetzt wurden, auch bei der Milch behalten. Daher haben wir im letzten Jahr grosse Anstrengungen unternommen, um die Milchproduzenten erstens zu informieren und ihnen zweitens auch aufzuzeigen, dass sie sich anmelden müssen. Ziel ist es, dass ALLE Milchproduktionsbetriebe die Zulage erhalten. Wenn der Produzent vergisst, die Zulage zu beantragen, dann sinkt sein Milchpreis um 4.5 Rappen!

Zum Glück scheint es, dass unsere Informationskampagne gut funktioniert hat. Bereits haben über 18'500 Milchproduzenten das Gesuch für die neue Milchzulage gestellt und die ersten Auszahlungen wurden gemacht. Wir werden gemeinsam mit dem BLW und der TSM alles unternehmen, damit auch die restlichen Produzenten zu ihren Mitteln kommen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit dem BLW und der TSM im Namen der Schweizer Milchproduzenten ausdrücklich danken. Die Einführung dieses neuen Systems hat deshalb gut funktioniert, weil die zuständigen Personen sich zu 100% eingesetzt haben. Vielen Dank dafür!

Mit der Nachfolgelösung des Schoggigesetzes wurden zwei Gefässe geschaffen. Eines um weiterhin Exporte zu unterstützen und eines, um Mittel bereit zu haben, den Fettmarkt zu regulieren, sollte das nötig werden. Damit wurden also mit gleichvielen Mitteln wie vorher zusätzliche Massnahmen finanziert. Aus diesem Grund bleibt für die reine Exportförderung von milchhaltigen Lebensmitteln weniger Geld übrig. Das war zum Vornherein klar. Was aber wichtig gewesen wäre, ist, dass die Verarbeiter gegenüber den Schoggiherstellern besser verhandelt hätten! Genau hier ist dies aber nicht geschehen. In diesen Verhandlungen gingen sicher 4 Rappen Produzentenpreis für die entsprechende Milchmenge verloren. Und wie so oft wird dies über zusätzliche vertikale Abzüge auf dem Buckel der Produzenten abgewickelt. Hier haben unsere grossen Unternehmen keine gute Rolle gespielt.

Aus der aktuellen Agrarpolitik werden keine grossen Veränderungen mehr kommen. Nach den Turbulenzen, welche der Bundesrat mit diversen Gesamtschauen und Berichten zur Agrarpolitik ausgelöst hat, wurde viel Energie rein gesteckt, die neue Agrarpolitik zu beeinflussen und über Agrarpolitik zu diskutieren. Darum wird jetzt alles auf die AP22+ verschoben.

Wir hätten es gerne gesehen, wenn zum Beispiel unsere Forderung nach besserer Abgeltung der Leistung gegenüber reinen Flächenbeiträgen bereits auf dem Verordnungsweg hätte angegangen werden können. Aber jetzt scheint es zumindest so, dass in der AP 2022+ Verbesserungen zugunsten der Rindviehhaltenden bei den Produktionssystembeiträgen und beim Tierwohl im Bereich des Möglichen liegen.

Es scheint auch, dass jetzt fast alle Akteure erkannt haben, dass eine Senkung der Verkäsungszulage zu einer integralen Senkung des Milchpreises um 2 Rappen führen



wird. In den Vernehmlassungsantworten ist das zum Glück grösstenteils zurückgewiesen worden.

Wir Milchproduzenten haben **unsere Forderungen an die Agrarpolitik** bereits im Sommer 2017 ausgearbeitet. Substantiell sind es auch heute noch dieselben. Wir haben sie kontinuierlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit präsentiert und in die Verhandlungen eingebracht. Diese Ausdauer hat sich gelohnt. Unsere Forderungen zur AP 2022+ werden von vielen Akteuren in der Landwirtschaft unterstützt. Dafür möchte ich im Namen der Schweizer Milchproduzenten allen Betroffenen danken. Es ist jetzt definitiv an der Zeit, das Ruder in der Agrarpolitik zugunsten der Milchproduktion, dem wichtigsten Betriebszweig der Schweizer Landwirtschaft, rumzureissen! Noch ist diese Botschaft nicht überall angekommen. Es gibt aber auch in einzelnen Regionen Initiativen in diese Richtung. Beispielsweise hat der Kanton Waadt erkannt, dass sich etwas bewegen muss und hat ein Paket zugunsten der Milchproduktion verabschiedet. Ihre Absicht ist es, zur Senkung von Strukturkosten Investitionshilfen auszurichten. Eine Forderung, die wir auf nationaler Ebene auch stellen. Die nächste Etappe ist die Botschaft an das Parlament. Da werden wir wiederum präsent sein.

Die Konsumentinnen und Konsumenten erwarten nachhaltig hergestellte Produkte. Nicht nur bezüglich Lebensmitteln, aber eben auch bezüglich Lebensmitteln und damit auch bezüglich Milch und Milchprodukten. Es ist besser, wenn wir in dieser Angelegenheit das Heft mehr in die eigenen Hände nehmen und selber sagen, wie wir uns gegenüber dem Ausland differenzieren und was unser Produktionsstandard sein soll.

Wir haben im letzten Jahr den Verarbeitern und dem Handel in der BO Milch ein genau solches Angebot gemacht. Sie kennen es – wir nennen es den „**grünen Teppich**“. Damit haben wir Milchproduzenten ein wirklich starkes Zeichen gesetzt! Sowohl gegenüber den Marktpartnern wie auch gegenüber der Politik!

Wir haben intensiv daran mitgearbeitet, dass die Umsetzung der nachhaltigen Milchproduktion – des grünen Teppichs – auf den 1. Juli 2019 realistisch wird. Im Vordergrund stand und steht dabei immer die Bedingung: „Ja wir helfen mit, **Mehrwerte zu generieren**, aber das hat auch seinen Preis!“ Die Branche hat am Schluss einen Zuschlag von 3 Rappen pro Kilogramm **Molkereimilch auf dem A-Preis** in der Verhandlung akzeptiert, jetzt muss sie die konkreten Umsetzungsschritte vollziehen. **Molkereimilch ist dabei gemäss der Definition in der Branchenorganisation Milch alle Milch, an welche keine Siloverzichtszulage ausgerichtet wird.**

Wir haben aber auch bereits seit März letzten Jahres unsere neue Marketingkampagne gefahren. Mit Nachhaltigkeit, ganz viel Herkunft Schweiz, viel Natürlichkeit und Tierwohl. Sie werden dann noch mehr dazu von unserem Marketing hören.



Ich bin sicher, dass der Weg über die konsequente Kommunikation der Mehrwerte, wie wir es mit unserer Mehrwertbroschüre (sie liegt auf) momentan sehr intensiv machen, richtig ist. Damit lassen sich Konsumenten überzeugen und Preiserhöhungen legitimieren. Am Ende ist es ja das Ziel in der Produktion, aber eben auch in der gesamten Wertschöpfungskette, zusätzliche Wertschöpfung zu generieren und damit der Milch generell zu mehr Wertigkeit zu verhelfen.

Wir haben im 2018 das Projekt Organisationsüberprüfung der SMP zum Anlass genommen, den Milchmarkt und das künftige Umfeld genau auszuleuchten und die Rolle der SMP zu überprüfen. Wir wollten für die SMP wissen, ob wir die richtige Struktur haben, um die Herausforderungen der Zukunft im Interesse der Milchproduzenten aktiv zu gestalten.

In einem intensiven Prozess haben wir über die Zukunft der Milchproduktion nachgedacht. Wir haben uns eine **neue Vision** gegeben. Die Rolle der SMP hat sich nicht wesentlich geändert. Es gibt aber neue Akzente.

Ganz klar an vorderster Stelle steht **MILCH IST UNSERE STÄRKE**. Milch ist und bleibt auch in Zukunft die wichtigste und an vielen Orten standortgerechteste Produktionsrichtung der Schweizer Landwirtschaft. *„Schweizer Milch soll auch weiterhin weltweit an der Spitze stehen, mit einem einmaligen Produktionsstandard und den positiven Imagewerten, welche auf gelebter Tradition basieren“*. So steht es wortwörtlich in unserer neuen Vision, welche Leitplanke unserer täglichen Arbeit ist. Wir werden alles daran setzen, dass dies so bleibt.

Was wir in Zukunft noch konsequenter machen wollen, ist die Personen, welche letztlich für die Mehrwerte verantwortlich sind, nämlich Sie werte Milchproduzentinnen und Milchproduzenten, in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu haben wir zum Beispiel das Projekt „vom Milchbuur“ ins Leben gerufen. Noch nie wurden unsere Botschaften glaubwürdiger an die städtische Bevölkerung gebracht als mit den Menschen, die hinter der Milch stehen. Sie haben auch das Layout unseres neuen **Geschäftsberichtes** gesehen. Klar ist die Kuh weiterhin zentral, aber noch zentraler sind die Menschen, welche das Produkt Milch selber und alle Produkte die aus Milch hergestellt werden erst zu dem machen, was sie sind. Die Familie Wolf aus Rougemont ist übrigens hier im Saal vertreten. Vielen Dank dass wir dieses schöne Foto verwenden dürfen!

Eines zeigt sich klar: Die SMP ist und bleibt die Vertretung aller Milchproduzentinnen und Milchproduzenten der Schweiz. Um richtig Wirkung erzielen zu können ist es wichtig, dass wir einen möglichst hohen Organisationsgrad haben. Auch das ein Punkt, an dem wir im letzten Jahr intensiv gearbeitet haben. Nachdem wir an der letzten DV die Aaremilch aufgenommen haben, so steht auch an der heutigen DV ein wichtiger Entscheid an, welcher die Struktur der Milchproduzenten stärken wird: Die Direktlieferanten der EMMI (PMO MIMO, BEMO, ZeNoOs) schliessen sich zusammen und beantragen die Aufnahme in die SMP als Verein **Mittelland Milch**. Dieser Schritt festigt ihre Position. Ein wichtiger und richtiger Schritt.



Sie sehen, im letzten Jahr sind viele wichtige Weichen gestellt worden. Viele Milchproduzenten sind sich bewusst, dass jetzt eine wichtige Zeit ist, um ihre Zukunft und diejenige ihrer Familien zu gestalten. Wenn ich im ganzen Land an eigenen oder fremden Versammlungen unterwegs bin, spüre ich gut, dass die aktuelle Situation die Milchproduzenten bewegt.

Praktisch an allen Veranstaltungen kann man feststellen, dass mehr Produzentinnen und Produzenten anwesend sind als in anderen Jahren und dass das Interesse mitzudiskutieren gross ist. Was mir aber auch auffällt und das stimmt mich besonders optimistisch, ist, dass die Diskussionen konstruktiv sind. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass dies so bleibt.

Engagieren Sie sich weiterhin! Sei es in Gremien der Milchbranche, sei es in Gremien der öffentlichen Hand, in den Gemeinden und Kantonen. Nur wer am Tisch ist, kann mitreden und mitgestalten!

Schauen wir also gemeinsam vorwärts und diskutieren wir unsere Anliegen untereinander und vor allem auch mit dem Rest der Gesellschaft. Wenn wir selber hin stehen, erhalten die Milchproduktion und unsere Anliegen ein Gesicht.

Vor diesem Hintergrund möchte ich zum Schluss meinen Dank aussprechen:

Ich danke den Verantwortlichen der Mitgliedsorganisationen, dass sie dafür einstehen, den Dialog zu pflegen. Ich habe ein gutes Gefühl: Wenn wir gemeinsam so weiter arbeiten, werden wir weitere erfolgreiche Schritte gehen können. Danke schon jetzt!

Ich danke allen Gästen und Medienschaffenden, dass Sie heute hierhergekommen sind und sich für die Anliegen und für die Zukunft der Schweizer Milch interessieren.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auch allen SMP Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, welche heute diesen Anlass organisiert haben, und welche das ganze Jahr über und jeden Tag mit Freude und Motivation für die Schweizer Milch unterwegs sind. Herzlichen Dank!

Mit diesen Worten freut es mich, die heutige Frühjahrs-Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten SMP zu eröffnen und ich heisse Sie in Bern ganz herzlich willkommen.

